



„Die unaufhalt-  
same Vermehrung  
der Geldmenge  
und der damit  
verbundene Kauf-  
kraftverlust der  
Papierwährungen  
ist heimtückischer  
Diebstahl an  
hart erarbeitetem  
und erspartem  
Vermögen.“

Günter Minatti, Nova  
Portfolio Vermögens  
Management

#### Das optimale Krisen- portfolio:

30 % Gold

30 % aktiv gemanagte  
Vermögensverwaltungs-  
fonds, die alle Anlageklas-  
sen abdecken und sich  
vor allem durch Short-  
Strategien vor fallenden  
Kursen schützen bzw. von  
diesen profitieren können,  
wie z.B. der Supernova Ver-  
mögensverwaltungsfonds  
(AT0000495593)

30 % Fremdwährungsmix  
aus USD, AUD, CAD, SGD,  
NOK, SEK

Maximal 10 % bzw. die  
für den täglichen Bedarf  
notwendige Summe an  
Bargeld sollte derzeit in  
EUR gehalten werden.

Weitere Infos  
[www.novaportfolio.com](http://www.novaportfolio.com)

# Griechenland-Pleite – eine Katastrophe für die Unvorbereiteten

Für Günter Minatti und Wolfgang Lechner von der Innsbrucker Wertpapierfirma Nova  
Portfolio VermögensManagement GmbH ist ein Staatsbankrott von Griechenland  
unvermeidlich und steht unmittelbar bevor.

„Es ist schier unerträglich, wie durch immer neue Um-  
gehungen der ursprünglich beschlossenen EU-Verträge  
die Lösung der europäischen Schuldenkrise mittels  
Staatshaftungen und Rettungsschirmen immer weiter  
in die Zukunft verschoben und Volksvermögen der Ge-  
berländer sinnlos vernichtet wird“, so Günter Minatti.  
Tatsächlich verstößt die EZB andauernd gegen den  
Artikel 123 der EU-Verträge, der die monetäre Staatsfi-  
nanzierung verbietet. Auch die jüngsten Vorschläge, den  
Rettungsschirm durch Hebelgeschäfte bis zu 8-fach zu  
vergrößern, zeigen die Bereitschaft der EU-Bürokraten,  
die Wirtschafts- und Währungsunion mit allen derzei-  
tigen Konstruktionsfehlern, und damit auch ihre eigen-  
en Jobs, ohne Rücksicht auf Verluste zu verteidigen.  
Dieselben Politiker, die noch vor kurzem diese gefähr-  
liche Finanzakrobatik verurteilt und für die Finanzkrise  
verantwortlich gemacht haben, sind nun plötzlich der  
Meinung, dass das Eingehen von gigantischen Schul-  
denrisiken die geeignete Strategie zur Bekämpfung der  
Krise sei.

Die EU muss weitere Zahlungen an Griechenland sofort  
stoppen, da ein Schuldenerlass von 70–80 % früher oder  
später ohnehin unausweichlich ist. Griechenland ist in  
der Schuldenfalle gefangen und mathematisch nicht in  
der Lage, Zinsen zu bedienen, geschweige denn Rück-  
zahlungen zu leisten. Ohne weitere Hilfszahlungen ist  
Griechenland Mitte Oktober zahlungsunfähig und ge-  
zwungen, den Staatsbankrott zu erklären. Mit weiteren  
Hilfszahlungen der EU wird Griechenland ebenfalls,  
von sich aus, die Zahlungsunfähigkeit erklären, weil  
die gesamte Bevölkerung und vor allen Dingen die Ge-  
werkschaften die drastischen Sparmaßnahmen, die die  
Geberländer fordern, nicht hinnehmen werden.

Griechenland wird aller Voraussicht nach vorübergehend  
zur Drachme zurückkehren müssen. Um die Wirtschaft  
wieder wettbewerbsfähig zu machen, muss die Drach-  
me drastisch abgewertet und zusätzlich der sozialistische  
Wohlfahrtsstaat mit ca. 20 % Beamtenanteil entschlackt  
werden. Griechische Banknoten könnten beispielsweise  
über ein Wochenende eingefroren und die Eurobeträge  
zu einem fixierten Wechselkurs in Drachmen getauscht  
werden. Diese „neue“ Drachme wird, bevor die Bürger  
Griechenlands ihr Erspartes in Sicherheit bringen kön-  
nen, stark abwerten (Minatti hält einen Wertverlust  
zwischen 50 und 70 Prozent für möglich). Dieses Szena-  
rio könne jederzeit, das heißt in den kommenden Tagen,  
Wochen oder Monaten, auf uns zukommen.

Sollte mit Griechenland ein Präzedenzfall geschaffen  
werden, so werden Irland, Portugal, Italien und Spa-

nien unweigerlich folgen. „Wenn Griechenland kei-  
ne Schulden mehr bezahlt, wird man keinen Politiker  
aus Portugal, Spanien, Irland und schon gar nicht aus  
Italien finden, der sich für den mit Blut, Schweiß und  
Tränen gepflasterten Weg einsetzen wird“, so Minatti.  
„Das Volk wird sich mit 100%iger Sicherheit für den  
leichteren Weg des Staatsbankrottes entscheiden und  
Zinsen nicht mehr bedienen und Schulden nicht mehr  
begleichen.“

#### Flucht aus dem Euro

Sobald diese Entwicklung von den Investoren und Spa-  
rern wahrgenommen wird, wird eine gigantische Flucht  
aus dem Euro einsetzen. Ein Verhältnis von 1:1 zum  
USD ist wahrscheinlich. Mit dem Staatsbankrott sind  
auch die meisten Banken Europas insolvent und die  
EZB, als größte Bad-Bank der Welt, bankrott. Nichts-  
destotrotz werden die Notenbanken das Finanz- und  
Bankensystem (versuchen zu) erhalten, indem sie so viel  
Geld drucken, wie die Banken zur Rekapitalisierung  
benötigen. Auch die bankrotte EZB wird mit frischem  
Kapital ausgestattet werden. Durch das Drucken von  
Geld steigt die Geldmenge unverhältnismäßig zum An-  
gebot an Gütern und Dienstleistungen, sodass eine Hy-  
perinflation vorprogrammiert ist und der Euro extrem  
an Kaufkraft verlieren wird.

#### „Point of no return“ bereits überschritten

Für Minatti und Lechner ist der Point of no return  
bereits überschritten und dieser Weg unausweichlich.  
Gleich mehrere europäische Staaten stehen kurz vor  
dem Zusammenbruch und damit das gesamte globale  
Finanzmarktsystem. Als Lösung kommt für die Politik  
bis dato nur weiteres Schuldenmachen und das Dru-  
cken von frischen Banknoten im Überfluss einerseits  
und die Erfindung neuer beziehungsweise die Erhö-  
hung bereits bestehender Steuern andererseits in Frage.  
Neue Steuern erfordern aber auch immer neue Beamte,  
die wiederum Kosten verursachen, welche durch neue  
Steuern gedeckt werden müssen. Diese Vorgehenswei-  
se führt direkt in die Planwirtschaft und zu totalitären  
Staatsformen (vgl. Friedrich August von Hayek, Road  
to Serfdom, 1944 – zu Deutsch: Der Weg zur Knecht-  
schaft).

Während die Geldmengenvermehrung zu Inflation  
führt und nichts anderes ist als ein heimtückischer Dieb-  
stahl an hart erarbeitetem und erspartem Vermögen,  
führen neue und höhere Steuern direkt zu Wohlstands-  
verlust.